

Drei Jahre erfolgreiche Kooperation: Volkshochschule, Niederau bewegt e.V. und Kulturhaus beleben das Dorfleben – Was bleibt?

Niederau – Seit Sommer 2021 hat das sächsische Sozialministerium den ländlichen Raum durch das Förderprogramm „Soziale Orte“ unterstützt, um die Dorfgemeinschaften zu stärken. In diesem Rahmen entstand eine umfangreiche Kooperation zwischen der Volkshochschule und dem Kulturhaus Niederau, die Niederau in den letzten drei Jahren in ein attraktives Zentrum der Gemeinschaft und Kultur verwandelte. Gemeinsam mit dem neu gegründeten Verein *Niederau bewegt e.V.* setzten sie zahlreiche Projekte um, die den Zusammenhalt der Dorfgemeinschaft förderten und ein lebendiges Miteinander ermöglichten. Nun, zum Ende der Förderung im Jahr 2024, steht Niederau vor der Frage, wie es weitergeht.

Ein starkes Trio: Volkshochschule, Kulturhaus und Verein Niederau bewegt e.V.

Die Zusammenarbeit der drei Akteure – der Volkshochschule, dem Kulturhaus Niederau und dem Verein *Niederau bewegt e.V.* – formte eine Plattform für ein breites Spektrum an Bildungs-, Freizeit- und Kulturangeboten. Der Verein, der mit dem Ziel gegründet wurde, das dörfliche Leben zu fördern und zu bereichern, fand in der Volkshochschule und dem Kulturhaus starke Partner, um dieses Vorhaben erfolgreich umzusetzen.

Besonders die Rolle der Volkshochschule war von entscheidender Bedeutung. Mit ihrem fachlichen Know-how, ihrer Organisationsstruktur und den vielfältigen Ressourcen trug sie maßgeblich zur Entwicklung eines Programms bei, das von allen Generationen gerne angenommen wurde. Ob Sprach-, Sport- oder Handarbeitskurse – die Volkshochschule bot ein breitgefächertes Bildungsangebot, das sowohl junge Familien als auch Senioren ansprach. Ergänzt wurde das Programm durch zahlreiche Veranstaltungen, die das Gemeindeleben in Niederau förderten.

Veranstaltungsvielfalt für Jung und Alt

Die Bandbreite der gemeinsam organisierten Veranstaltungen war beeindruckend: Regelmäßige Highlights waren die Greifvogelschau, die jedes Jahr viele Besucher anzog, sowie die thematischen Feste wie das Kinderfest auf dem Gellertberg, Halloween im Kulturhaus und das Maibaumstellen zusammen mit der IG-Maibaum, die für die Dorfgemeinschaft wichtige Ereignisse darstellten. Die Sommer- und Weihnachtsfeste für Senioren gaben der älteren Generation Raum für Austausch und Geselligkeit. Ein besonderes Highlight für Berufstätige war die beliebte Afterwork-Veranstaltung, die jeden Donnerstag stattfand und sich zu einem festen Termin im Wochenkalender vieler Niederauer entwickelte.

Durch diese Veranstaltungen und Kurse entstand nicht nur ein Ort des Miteinanders, sondern auch ein starkes „WIR-Gefühl“, das die Dorfgemeinschaft weiter zusammenschweißte. Der Zulauf an Teilnehmern und Freiwilligen wuchs stetig, was zeigt, wie sehr die Angebote von den Einwohnern geschätzt wurden.

750 Jahre Niederau: Ein Fest, das in Erinnerung bleibt

Ein besonderer Meilenstein der Zusammenarbeit war das 2024 gefeierte 750-jährige Bestehen der Gemeinde Niederau. Die Vorbereitungen für dieses Fest, das am zweiten Augustwochenende stattfand, liefen bereits seit Monaten auf Hochtouren und wurden von allen beteiligten Organisationen mit großem Engagement unterstützt. Die Feierlichkeiten waren geprägt von einer Vielzahl an Aktivitäten, kulturellen Darbietungen und einem farbenfrohen Festumzug, der das Dorf in eine historische und festliche Atmosphäre tauchte.

An diesem Wochenende erlebte Niederau einen Höhepunkt seines gemeinschaftlichen Lebens, bei dem nicht nur die örtlichen Vereine, sondern auch zahlreiche Höfe und Künstler beteiligt waren. Für viele Einwohner war der Festumzug am Sonntag ein unvergessliches Erlebnis, das die Verbundenheit zur eigenen Heimat und die Bedeutung der Dorfgemeinschaft eindrucksvoll unter Beweis stellte.

Die finanziellen Herausforderungen: Fördermittel allein reichten nicht aus

Doch hinter den erfolgreichen Veranstaltungen und dem lebendigen Gemeindeleben standen auch Herausforderungen, die oftmals unsichtbar blieben. Die Fördermittel, die durch das sächsische Sozialministerium bereitgestellt wurden, waren knapp bemessen. Für viele Projekte und Veranstaltungen reichte die Unterstützung nicht aus, sodass die Volkshochschule aus eigenen Mitteln zuschießen musste, um die geplanten Vorhaben überhaupt realisieren zu können. Diese finanzielle Belastung trübte den Erfolg der Zusammenarbeit. „Ohne das Ehrenamt wäre vieles nicht möglich gewesen“, betonte Stefan Übermut vom Verein *Niederau bewegt e.V.* Diese Zusammenarbeit hat gezeigt, wie wichtig ehrenamtliche Arbeit für das Dorfleben ist, aber auch, dass diese Unterstützung weiter gefördert werden muss, um langfristig bestehen zu können.

Trotz der knappen finanziellen Ressourcen konnte das Team rund um das Kulturhaus, der Volkshochschule und des Vereines *Niederau bewegt e.V.* die Dorfgemeinschaft durch viele kreative Ideen bereichern. Die Bereitschaft zur ehrenamtlichen Arbeit war ein wichtiger Faktor, doch auch diese stieß oft an ihre Grenzen.

Zukunftsfragen: Wird das WIR-Gefühl erhalten bleiben?

Die Zukunft des kulturellen und sozialen Lebens in Niederau ist ungewiss. Die Volkshochschule hat in den letzten drei Jahren das Dorfleben maßgeblich geprägt und viele positive Veränderungen angestoßen. Doch ob diese Impulse ohne die professionelle Unterstützung weitergetragen werden können, bleibt fraglich. *Niederau bewegt e.V.* und das Kulturhaus Niederau werden sich weiterhin für Projekte und Veranstaltungen einsetzen, aber es braucht mehr, um das Erreichte langfristig zu sichern.

„Wir haben Angst, dass die ganze Arbeit der letzten Jahre verpufft“, äußerte sich Hagen Pelz vom Kulturhaus Niederau besorgt. „Wir sind zwar weiterhin motiviert, doch ohne die finanzielle Unterstützung und die fachliche Expertise der Volkshochschule wird es schwer.“ Das WIR-Gefühl, das in den vergangenen Jahren in Niederau gewachsen ist, muss weiter gepflegt und gefördert werden. Die Ehrenamtlichen allein können diese Last nicht dauerhaft tragen.

„Wir brauchen mehr als nur ein kurzfristiges Förderprogramm“, so Stefan Übermut. „Das Dorfleben hat sich durch die Volkshochschule positiv verändert, aber wenn wir nicht mehr Unterstützung bekommen, fürchten wir, dass vieles davon wieder verloren geht.“